

## Teichrand-Schwefelkopf

*Hypholoma subericaceum* (Fr.) Kühner

Speisewert  
unbekannt

Sporenpulverfarbe: dunkel violettgrau

**Habitus, Kurzbeschreibung:** Kleiner, gesellig wachsender Schwefelkopf mit anfangs grau-violetten Lamellen und glattem, ringlosem Stiel.

**Beschreibung:** Hut 1,5 - 3 cm ø, jung gelb-honigbraun, alt und feucht kastanien- bis fuchsig rotbraun, konvex bis glockig, oft mit flachem, abgesetztem Buckel, ausgetrocknete Hüte erscheinen blaßgelb-beige, austrocknende sind stark hygrophan, Hutränder dann durchscheinend kurz gerieft. Alte Hutränder sind gelegentlich mit einer weißen Inkrustationsschicht behaftet. Lamellen normal weit, gerade bis ausgebuchtet angewachsen, Lamellen untermischtt,, jung blaß grau bis grau-violett, alt dunkelbraun mit purpurvioletten Reflexen, Schneiden gleichfarbig oder weiß, jung glatt, alt ± schartig. Stiel 2 - 7 x 0,2 - 0,4 cm. gleichdick, oft verbogen, blaß wäßrig gelb, zur Basis schmutzig braun, Spitze fein flockig sil-

brig bereift, sonst glatt, aber mit feinen, anliegenden, weißen Fasern versehen. Hohl, Stielbasis im Erdreich kurz wurzelartig verjüngend. Fleisch im Hut weißgelblich-wäßrig, dünn, in der Stielspitze gelbbraun, zur Basis und alt bis rostbraun werdend. Geruch unangenehm, unbestimmbar gasig-laugenartig. Geschmack mild, pilzig-würzig.

**Abgrenzung:** Der Gerieftete S. H. *ericaeoides* und der Heide-S. H. *ericaeum* beanspruchen gelegentlich ähnliche Standorte und könnten makroskopische Abgrenzungsprobleme bereiten. Zwei Merkmale erleichtern die Bestimmung: 1. Der Teichrand-S. fruktifiziert vorzugsweise in periodisch überschwemmten Flächen. 2. Bei älteren Fruchtkörpern treten häufig weiß inkrustierte Hutränder auf. Mikroskopisch zeichnet sich die hier beschriebene Art durch kleinere Sporen aus.



Sporen oval, glatt, mit kleinem Porus

Sporen-Volumen  $90 \mu\text{m}^3$ , L/B-Quotient 1,88

5

*Hypholoma subericaeum*

Auffälligstes Merkmal:  
Alt weiße Inkrustationen am Hutrand

**Derzeit akzeptierter Name:** *Hypholoma subericaeum* (Fr.) Kühner, Bull. trimest. Soc. mycol. Fr. 52: 27 (1936)

**Basionym:** *Agaricus subericaeus* Fr., Mag. Gesell. naturf. Freunde, Berlin 2: 36 (1884)

**Synonyme:** *Geophila subericaea* (Fr.) Kühner & Romagn.; *Naematoloma subericaeum* (Fr.) Singer; *Psilocybe dichroa* sensu Lange (1938); *Psilocybe subericaea* (Fr.) Sacc.

**Erklärung des Artnamens:** *subericaeum*: fast zur Heide gehörend

**Weitere Volknamen:** Hypholome couleur de briques (F), Eng-Svovlhat (DK), Sumpslöjaskivling (S), Třepenitka cihlová (CZ).

**Funddaten** der hier beschriebenen Kollektion: 27.7.97, weitere Vorkommen bis Dez. 97 im ausgetrockneten Teich in Schloßpark Herten in Westfalen. Weitere Aufsammlungen im gleichen MTB 4408 bereits in den Jahren 1993-96 in ähnlichen Biotopen.

**Mikromerkmale:** Sporen glatt, oval bis schwach ellipsoidisch, in Leitungswasser schwach violettbraun, mit kleinem, schwach erkennbarem Porus,  $8 - 9 \times 4 - 5 \mu\text{m}$ . Basidien 4sporig,  $25 - 30 \times 7 - 9 \mu\text{m}$ . Cheilozystiden reichlich und variabel, z.B. zylindrisch-verbogen mit schwachem Bauch, oder langhalsig bis leicht kopfig oder nur  $\pm$  bauchig-spindelig. Pleurozystiden = Chrysozystiden nur ganz wenige festgestellt, ähnlich den Cheilozystiden,  $26 - 43 \times 4 - 6$  (Hals) bis  $10 \mu\text{m}$  (Bauch). HDS aus parallel liegenden Hyphen,  $2 - 8 \mu\text{m}$  breit, mit Septen und Schnallen. Die Hyphen der oberen Schicht sind fein inkrustiert.

**Vorkommen:** Gern auf den Flächen ausgetrockneter, stehender Gewässer wie Teichen, Tümpeln, Senken u.ä., auf fetten, fauligen Schlammböden zwischen Pionierpflanzen und alten Krautwurzeln.

**Erscheinungszeit nach Literatur** Sommer bis Spätherbst.

**Verbreitung:** Während in Nord- und Ostdeutschland zahlreiche Vorkommen für *H. subericaeum* bekannt sind, gibt es in West- und vor allem in Süddeutschland nur noch vereinzelte Standorte. Der starke Rückgang in diesen Ländern liegt sicher an mangelnden geeigneten Biotopen. In Nordrhein-Westfalen wird der Teichrand-Schwefelkopf in der Roten Liste des Landes als stark gefährdet geführt.

**Anmerkung:** Die weißen Inkrustation an älteren Fruchtkörpern werden auch von anderen Pilzkennern bezeugt und dürften insbesondere in Verbindung mit der Affinität zu ausgetrockneten Gewässerrändern als sicheres Erkennungszeichen der Art dienen.

Schwieriger scheint fast die Gattungsdiagnose - könnten doch die fast gerade angewachsenen Lamellen eher einen Träuschling oder einen Kahlkopf vermuten lassen. Hier hilft nur ein genaues Beachten der spärlichen Chrysozystiden und der Huthautstruktur.

**Weiterführende Literatur:** BON, M. (1988): Pareys Buch der Pilze  
CETTO, B. (19 ): Fungi dal vero Vol 7.

DERBSCH, H. UND SCHMITT, J.A. (1987): Atlas der Pilze des Saarlandes Teil 2.

KRIEGLSTEINER, G.J (1991):

Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands  
LANGE, J.E. (1935-40): Flora Agaricina Danica  
MOSER, M. (1983): Kleine Kryptogamenflora

